

Wer steckt eigentlich hinter ...

Schlossgut Hohenbeilstein?



Landauf, landab gibt es etliche Burgen und Schlösser in Deutschland. Sie prägen die Landschaft, erzählen Geschichten, spiegeln Land und Leute wider. Hohenbeilstein erfüllt diese Punkte ohne Zweifel: Die Burg mit dem »Langhans« genannten Bergfried thront über dem Städtchen Beilstein und könnte sinnbildlich für die Geschichte Württembergs stehen.

Sowohl die Burg, wahrscheinlich von den Grafen von Calw gegründet, als auch die Ursprünge des Hauses Württemberg gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Nach den Wirren der Reformation wurde in den Bauernkriegen Südwestdeutschlands das Städtchen, das um die Burg herum entstand, verwüstet. Später erneut im brutalen Dreißigjährigen Krieg. Kaum ein Landstrich im damaligen Reich ist in diesen Episoden der Geschichte stärker in Mitleidenschaft gezogen worden als Württemberg. Daraufhin verharrte die Region über Jahrhunderte in Rückständigkeit. Ein Umstand, in dem viele Historiker den Ursprung sehen, warum dort mit Einsetzen der Industrialisierung ab dem 19. Jahrhundert so viele umtriebige Unternehmer auf den Plan traten.

Einer von ihnen war der Kaufmann und Textilunternehmer Robert Vollmöller. 1898 erwarb er die Burganlage, die zu einer Ruine zu verfallen drohte, und ließ sie nach dem Gusto der damaligen Zeit rekonstruieren. Das aber muss den Weinbauern und der Obrigkeit des Dorfes missfallen haben, die eine zu große Einflussnahme des Unternehmers fürchteten, weshalb sie schließlich einen Brandanschlag auf die

Schlossanlage verübten. 1959 kaufte Eberhard Dippon den Vollmöller-Erben die Immobilie ab und ebnete den Weg für das heutige Weingut. Die Spitzenweine entstehen dabei in der Monopollage Schlosswengert, die knapp 7 Hektar groß und vom Verband Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) als Große Lage eingetragen ist. Dort kultivieren die Dippons das Material für ihre Riesling-, Spätburgunder-, Weißburgunder, und – na klar, wir sind in Württemberg – Lemberger-GGs.

Seit 1973 gehören die Dippons und ihr Schlossgut dem VDP an. Schon in den frühen 1990er-Jahren folgte die Bio-, genauer gesagt die Naturland-Zertifizierung, womit sie zu den Pionieren des Bio-Weinbaus in Württemberg gehören. Nachhaltigkeit hat auch heute einen großen Stellenwert, denn zum Portfolio gehören zudem einige Piwi-Rebsorten.

Seit 2019 ist mit Joscha Dippon die dritte Generation am Zuge. Zusammen mit seiner Frau Silke leitet er die Geschicke des Familienbetriebs, der rund 90.000 Flaschen Wein im Jahr produziert. Dazu gehört auch die Rotwein-Cuvée »Robert Vollmöller« als Reminiszenz an den Unternehmer, der einst in Beilstein nur ungern gesehen war. **SIMON WERNER**

Joscha und Silke Dippon, Schlossgut Hohenbeilstein

Im württembergischen Schlossgut rückt die nächste Generation nach

